

Kaufhalle südliche Waldstadt II - spannende Etappe

Im Juli titelten wir "So macht Stadtplanung Spaß". Ist der Spaß nun vorbei? Zumindest ist die Etappe nach der Einwohnerversammlung mit jähren Wendungen gespickt. Es ist wie eine Ruderbootsfahrt auf einem Gebirgsfluss mit ruhigen Abschnitten, Biegungen, Seitenarmen und Stromschnellen.

Am 28.07.2011 erscholl der Ruf "Mann und Frau über Bord". Zumindest konnten wir beruhigt feststellen, dass Herr Engels von Edeka und Frau Opitz unverletzt das rettende Ufer erreicht hatten. Frau Opitz eröffnet am 12. September 2011 im Waldstadt-Center eine Postfiliale. Somit ist klar, deren Erhalt im Stadtteil ist gesichert.

Aber wie weiter mit der Nahversorgung? Mannschaftsberatung am 01.08.2011 im Stadthaus: Die Fahrt geht weiter, auch ohne Edeka und Frau Opitz. Als potenzieller Ersatz wird von verschiedener Seite "Kaiser's" benannt. Sollte keine Kette gewonnen werden, wäre die Unternehmensgruppe Semmelhaack auch bereit, einen Tante-Emma-Laden mit einer Fläche von ca. 200 m² und einen Backwarenladen mit Café von ca. 100 m² einzurichten. Auf Anfragen zur eventuellen Einrichtung weiterer Gewerberäume hielt sich Herr Dibowski bedeckt. Eine gemeinsame Presserklärung war vorgesehen.

Es erfolgte eine öffentliche Erörterung mit Betroffenen und Interessierten. Eine Position wurde erarbeitet und verbreitet. Stille! Auf Nachfrage proklamierte die Stadtverwaltung am 12.08.2011 ein "abruptes Ende" der konstruktiv-sachorientierten Erörterung. Nanu, was war passiert? Herr Goetzmann, Fachbereichsleiter Stadtplanung und Bauordnung, warf der BI die Aufstellung eines "apodiktischen Forderungskataloges aus der Sicht der Bürgerinitiative" und damit einen Wandel vom Dialog zur "konfrontativen Ausprägung" vor. Folglich sei die Stadtverwaltung genötigt, das Steuer allein zu übernehmen.

Oje, so offenbart sich wieder das Grundproblem der Stadtverwaltung: Wie hält man es mit der Berücksichtigung von Einwohnerinteressen? Ob Wünsche respektiert oder als "apodiktischer Forderungskatalog" verunglimpft werden, ist eine Frage der Haltung.

Wenn die Stadtverwaltung und die Unternehmensgruppe meinen, unter Ausschaltung der BI die Projektentwicklung durchzuziehen, so geben wir zu bedenken, dass wir die Ruder nicht aus der Hand legen. Mit diesen können wir die Fahrt befördern. bei Gefahr bremsen oder Einfluss auf die Richtung nehmen. Unser partnerschaftliches Angebot besteht weiter. Wer dieses zurückweist, provoziert Widerstand! Fortsetzung folgt.

Steffen Pfrogner + Dittmar Zengerling
BI Pro Nahversorgung Zum Teufelssee 8